



Peter Schulte

„Aus klein wird groß“ – Wir spielen Handball

„Aus klein wird groß“ – Wir spielen Handball

Ein Projekt zwischen Grundschule und Berufskolleg

Peter Schulte

Worum geht es?

Sind Klassiker der Spielmethodik wie Dietrich et al. (1976) und Döbler (2018) auch nach über 40 Jahren noch zeitgemäß? Ist „spielgemäß“ noch aktuell?

Die Antwort lautet meines Erachtens „Ja“. Das Projekt zwischen zwei benachbarten Schulen – einem Berufskolleg und einer Grundschule – hat gezeigt, wie man mit traditionellen Methoden neue Wege zu Altbekanntem finden kann.

Mit eigenen und überarbeiteten Ideen aus beiden Quellen haben die Schüler*innen der 3. und 4. Klasse in kurzer Zeit Handball spielen gelernt.

Im Folgenden werden die aktualisierten kleinen Spiele, die aufeinander aufbauen, dargestellt. Sie haben den acht- und neunjährigen Kindern das große Spiel Handball nähergebracht und für viel Freude gesorgt.

Plan des Vorgehens im Projekt

1. Doppelstunde (90 Minuten)

- Begrüßung mit Vorstellungsrunde und Themenstellung
- Aufwärmen (z. B. Eckenlauf, Wettwanderball, Stoppball)
- kleine Handballspiele
 - Triff die Füße
 - Schütze das Runde
- Feedback

2. Doppelstunde (90 Minuten)

- Begrüßung und Rückblick auf Doppelstunde 1
- Aufwärmen (z. B. Parteiball, Tigerball, Hase und Jäger)
- mehr kleine Handballspiele
 - Halte den Kasten sauber
 - Lasst die Matte in Ruhe
 - Wechselt die Seite
- Reflexion und Ausblick

Die Spiele

Alle vorgestellten Spiele wurden unter Beteiligung der im Schnitt siebzehnjährigen Berufskollegenschüler*innen ausgewählt und mitgestaltet. Sie schließen verschiedene bekannte Aufwärmspiele ein. Die Spiele stehen jeweils am Anfang der zwei neunzigminütigen Unterrichtseinheiten und sollten insgesamt nicht länger als fünfzehn Minuten dauern.

Aufwärmspiele mit oder ohne Ball

Eckenlauf

Die Kinder bilden Teams, die an den vier Ecken der Turnhalle stehen. Jedes Kind läuft eine Runde und übergibt dann an ein anderes Kind aus seiner Staffelmansschaft. Insgesamt rennt jedes Kind fünfmal.

Parteiball

Die Grundschüler*innen werden in zwei große Teams aufgeteilt. Sie haben die Aufgabe, sich in der jeweiligen Mannschaft den Ball zuzupassen. Wenn das Team es zehnmal schafft, sich den Ball zuzuwerfen, ohne dass der Ball auf den Boden fällt oder von dem gegnerischen Team abgefangen wird, hat die Mannschaft einen Punkt erzielt. Das Spiel endet, wenn ein Team drei Punkte erzielt hat. Bei Ballverlust ist die andere Mannschaft dran. Die Kinder „wuseln“ so durch die Halle. Änderungen der Regeln (z. B. Ball darf nicht zu dem Kind, von dem man den Ball bekommen hat, zurückgeworfen werden) sind möglich.

Wettwanderball

Die Kinder bilden drei Kreise in der Sporthalle mit jeweils sieben oder acht Spieler*innen. Jede Gruppe soll



Peter Schulte

Lehrer (Sport, Englisch, Deutsch als Zweitsprache) am Alice-Salomon-Berufskolleg in Bochum. Längere Auslandsaufenthalte in USA und Spanien.

Lindener Str. 153 e
44879 Bochum

p.schulte55825@web.de



Abb. 1: „Triff die Füße“



Abb. 2: „Schütze das Runde“



Abb. 3: „Halte den Kasten sauber“

nun den Ball kreisen lassen. Der Ball wandert also von einem zum anderen Kind. Mal wirft man mit rechts, mal mit links, mal schneller, mal langsamer. Auf Zeit zu spielen erhöht die Spannung genauso, wie mehr Bälle gleichzeitig einzusetzen.

Andere beliebte Spiele, die mit Laufen, Werfen und Fangen zu tun haben und im Projekt zur Anwendung kamen, sind u. a. *Tigerball*, *Hase und Jäger* und *Stoppball*.

Spiele mit einem spielorientierten Ansatz

„Triff die Füße“

Die Kinder stehen im Kreis, davon ein Kind in der Mitte. Die anderen Kinder versuchen, die Füße des in der Mitte stehenden Kindes zu treffen. Treffen die Werfenden nicht, müssen sie jeweils in die Mitte. Werden aber die Füße beim Wurf getroffen, bleibt das Kind in der Mitte. Schnelle und genaue Pässe der im Kreis Stehenden erhöhen die Wahrscheinlichkeit eines Treffers. Die Benutzung eines weichen Balles ist zwingend erforderlich, damit es nicht zu Verletzungen kommt.

„Schütze das Runde“

Ein Kind steht vor zwei großen Medizinbällen. Vier oder fünf Mitschüler*innen sind in rund drei Metern Entfernung um die Medizinbälle herum positioniert und passen sich den Ball zu. Wer denkt, dass er oder sie einen der Medizinbälle am besten treffen kann, wirft. Das Kind vor den Medizinbällen wehrt die Würfe ab. Die Rolle des Torwartes ist geboren. Finten und Trickwürfe sind zu beobachten, spektakuläre Abwehraktionen der Torleute ebenfalls.

„Halte den Kasten sauber“

Hier steht ein Langkasten als Tor in der Mitte des Kreises. Der Torwart hütet das Tor und hält den Kasten sauber. Vor dem Torwart stehen zwei Abwehrspieler*innen. Drei Angreifer*innen versuchen, den Abwehrriegel zu überwinden. Bei größeren Klassen kann auf beiden Seiten des Langkastens gespielt werden. Somit sind dann jeweils ein Torhüter, zwei Verteidiger*innen und drei Angreifer*innen auf jeder Seite des Kastens am Spiel beteiligt. Insgesamt können drei Kästen in der Turnhalle zum Einsatz kommen. Alle Kinder sind dabei gleichzeitig aktiv. Der Einsatz von Abwehrreihen erhöht die Dynamik des Spiels.

„Lasst die Matte in Ruhe“

Mit diesem Spiel erfahren die Kinder, dass es im Hallenhandball einen Bereich gibt, den man nicht betreten darf. Nur die Torleute dürfen das. Sie stehen jeweils auf oder kurz vor einer kleinen Matte, hinter der der offene Kastenteil als Tor steht. Der Kastenteil kann auf dem Boden oder etwas erhöht auf einem kleinen Kasten stehen. Die Matte markiert die „verbotene“ Zone.

Das Spiel wird in einem Hallendrittel mit zwei Toren, also zwei offenen Kastenteilen und einer kleinen Matte davor durchgeführt. Es spielen je nach Klassengröße vier Kinder gegeneinander. Eins von ihnen steht auf der Matte vor dem Tor. Drei Spielfelder können somit in der Sporthalle aufgebaut werden.

Die Spieler laufen, passen und werfen, Torleute halten und Verteidiger*innen fangen den Ball ab.

Besondere Regeln wie z. B. eine Schrittmittelregel können eingeführt werden.

Das Spiel „Lasst die Matte in Ruhe“ kommt dem richtigen Handball sehr nahe. Moderate Zweikämpfe um den Ball und eine hohe Anzahl von Torerfolgen kennzeichnen diese Variante.



„Wechselt die Seite“

Der letzte Schritt auf dem Weg zum Handballspiel führt die Kinder auf das große Feld. „Wechselt die Seite“ bezeichnet die Aufforderung, beim Spiel der beiden Sechserteams an einem der großen Kreise vor dem Handballtor bei Ballverlust von der Angriffsseite zur Abwehrseite zu wechseln.

Es wird von zwei Mannschaften an einem Kreis und vor einem Tor gespielt. Insgesamt beschäftigen sich demnach bis zu 26 Kinder mit diesem Spiel.

Man kann mit Kastentorwart, mit richtigem Torwart oder ohne Torwart spielen.

Wie bei den anderen Spielen ist es notwendig, mit kleinen handballähnlichen Softbällen zu agieren. Eine genügend hohe Anzahl solcher weichen Bälle sollte zur Verfügung stehen. Im Projekt reichten sechs Softbälle.



Fazit

Der progressive Aufbau der Spielreihe des spielorientierten Ansatzes von „Triff die Füße“ bis „Wechselt die Seite“ zeigt, dass auch heute noch klassische Spiele gewinnbringend eingesetzt werden können. Die Spielformen bieten eine Reihe von Variationsmöglichkeiten, die die mit dem Projekt betrauten Berufskollegenschüler*innen gerne nutzen.

Eine Vielzahl erfolgreicher Abwehr- und Angriffsaktionen war zu beobachten. Tore fielen am Fließband.

In der abschließenden Reflexionsrunde nannten die Kinder die beiden letzten Spiele „Lasst die Matte in Ruhe“ und „Wechselt die Seite“ als besonders motivie-

rend. Sie ähneln dem großen Spiel Hallenhandball. So wird „aus klein groß“. Der hohe Aufforderungscharakter der Spiele mit frischen Ideen und neuen Namen trägt zum Erfolg bei.

Bewährt hat sich im durchgeführten Projekt, in zwei Doppelstunden jeweils fünf Spiele den Kindern anzubieten.

Auf Bekanntes zurückzugreifen und in einem neuen Gewand zu präsentieren, verspricht spannende Einsichten. Eine hohe Bewegungsintensität und die engagierte Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sind garantiert. Sie wünschen eine Wiederholung. Unbedingt.

Literatur

- Dietrich, K., Dürrwächter, G. & Schaller, H.-J. (1976). *Die Großen Spiele*. Wuppertal: Putty.
- Döbler, E. und H. (2018). *Kleine Spiele, Das Standardwerk für Ausbildung und Praxis*. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Kolodziej, C. (2003). *Richtig Handball*. München: BLV.

Abb. 4:
„Lasst die Matte in Ruhe“

Abb. 5:
„Lasst die Matte in Ruhe“ –
Kampf um den Ball